

Osterbücher 1909

Martin Boelitz Ausgewählte Gedichte

Mit einem Bildnis des Dichters von Prof. Ludw. Kühn

ord. . . kart. M. 3.—, geb. M. 4.—

à cond. kart. M. 2.25, geb. M. 3.—

bar . . . kart. M. 1.80, geb. M. 2.40



„Rhein. u. Ruhr-Zeitung“: „Endlich wieder ein echtes rechtes Gedichtbuch! Das Buch eines Dichters, reich an Schönheit des Inhalts, edel in der Form, tief in den Gedanken, wahr in den Gefühlen. — alle Gedichte sind künstlerisch von gleichem Werte.“

„Xenien“, 1909, Heft 1: „Das ist ein liebes, gutes Buch, so ganz voll Herzlichkeit und deutscher Tiefe! Boelitz gehört zu den wenigen modernen Lyrikern, die wirklich Lieder schaffen können, sangliche Weisen. Ich stelle dieses prächtig ausgestattete Büchlein zu den wenigen Lyrikbänden, die ich lieb habe.“

„Die Zeit“, 13. Dez. 08: „Ein Charakter und ein Gemüt, ein Mann und ein Mensch, der sich in diesen Gedichten ganz ausspricht, ein Künstler von Rang, der es verdient, in Deutschland öfter neben den Besten genannt zu werden.“

„Fränkischer Kurier“: „Gute Verse findet man nur selten. Das vorliegende Buch bietet sie. Bietet mehr: gibt die volle, köstlich reife Frucht eines Manneslebens.“

„Niederrheinischer Generalanzeiger“, 5. Januar 09: „Mit Gedankenreinheit und Gedankentiefe paart sich die Schönheit der Form, der rhythmische Guss und Fluss. Boelitz ist ein Meister des Inhalts und der Form.“

Gustav Schüler

Auf den Strömen der Welt zu den Meeren Gottes

ord. . . brosch. M. 4.50, geb. M. 5.50

à cond. brosch. M. 3.15, geb. M. 3.85

bar . . . brosch. M. 2.70, geb. M. 3.30

Detlev von Liliencron schreibt im „Berliner Tageblatt“: „Die Geistlichen aller Bekenntnisse hätten die höchste Freude darüber. Aber wahrlich nicht nur die Geistlichen, sondern unendlich viele religiös denkende, nach Religion ringende Menschen. Eine solche Inbrunst, solch kindliches Vertrauen liegt in ihnen . . .“

„Frankfurter Oder-Zeitung“ (August 1908): „Das ist der Dichter, dem man zujubeln muss . . .“

Frida Schanz schreibt im „Daheim“ No. 4 (1908): „. . . . Gustav Schülers erstes vollreifes Versbuch macht ihn zu einem unserer wenigen grossen Poeten. . . . das männlichste Buch, das mir seit langem vorgekommen ist . . . Schüler ist ein Kirchenglied, einer vom Geiste Luthers und Paul Gerhards, einer voll echter, zarter Mannesfrömmigkeit . . . Und dazu diese scharfgeschliffene, oft wie Eisen und Erz geschmiedete Sprache! Diese Wortkraft!“

Maurice von Stern im „Türmer“: „Das Beste hat er mitgebracht: den heiligen Ernst, das heilige Vertrauen, den weiten kosmischen Blick, der nicht am Kleinen und Kleinlichen hängen bleibt, sondern an den grossen Weltzusammenhängen sich zur Wahrheit weiter tastet . . .“

Gottsucherlieder

ord. kart. M. 1.80, à cond. M. 1.35, bar M. 1.10
Lederband M. 3.—, à cond. M. 2.25, bar M. 1.80

„Blätter für Bücherfreunde“: „Einstimmig erkennt die Kritik an, dass seit Paul Gerhardt und Novalis keine religiöse Lyrik von gleicher Tiefe und Innigkeit hervorgebracht wurde. Schülers Dichtungen reichen über Zeit und Raum hinaus, es sind aus Seelentiefe geborene Offenbarungen eines grossen deutschen Lyrikers.“

Fritz Eckardt Verlag :: Leipzig.